



Basel, im September 2016

Prämienverbilligung 2017

Teilrevision der Verordnung über die Krankenversicherung im Kanton Basel-Stadt

1. Ziel der Prämienverbilligung

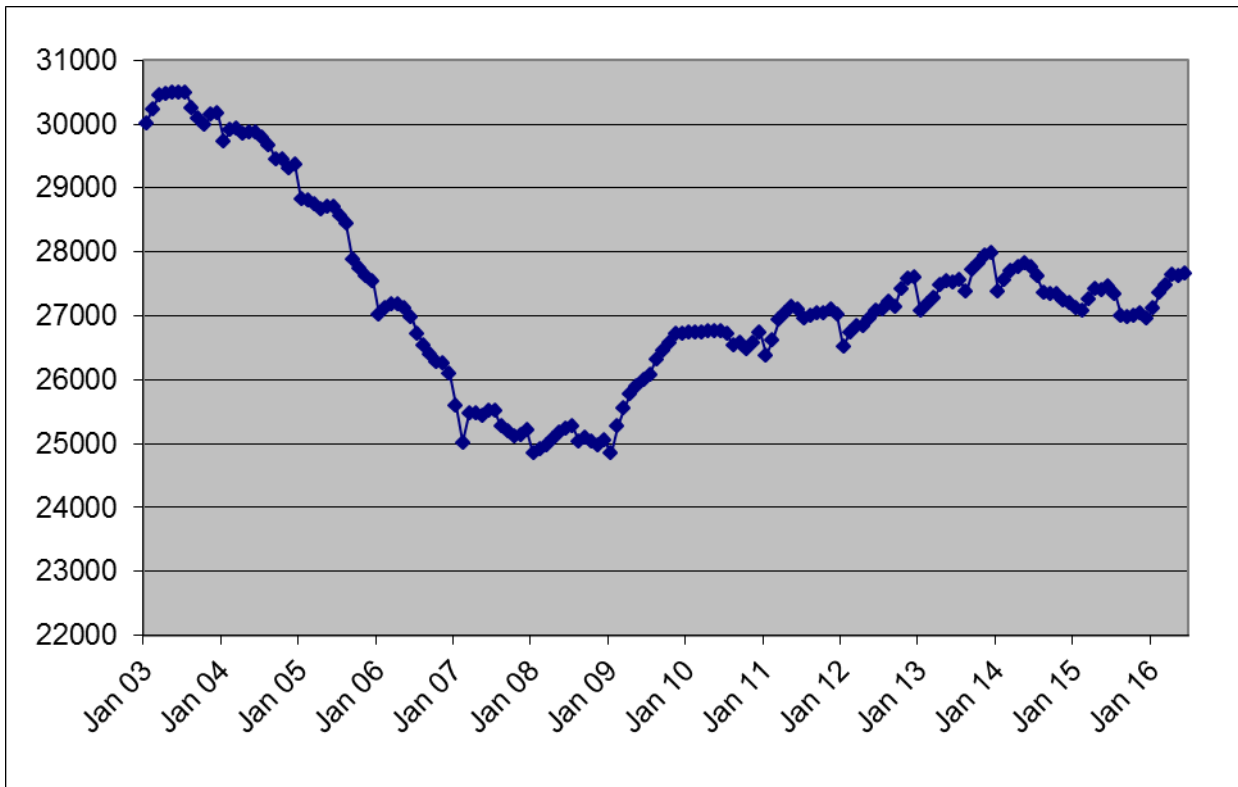
Personen, die in bescheidenen wirtschaftlichen Verhältnissen leben, haben gemäss Art. 65 des Bundesgesetzes über die Krankenversicherung (KVG) sowie gemäss §17 des Gesetzes über die Krankenversicherung im Kanton Basel-Stadt (GKV) Anspruch auf Prämienbeiträge. Das GKV (§17 Abs. 2 und 3) beauftragt den Regierungsrat, die Einkommensgrenzen und Prämienbeiträge so zu „bemessen, dass die Versicherten in tieferen Einkommensgruppen stärker entlastet werden als Versicherte in höheren Einkommensgruppen“. „Bei versicherten Rentnerinnen und Rentnern, die Anspruch auf Ergänzungsleistungen und/oder kantonale Beihilfe haben, richtet sich der Anspruch auf Prämienbeiträge ausschliesslich nach dem Bundesgesetz über die Ergänzungsleistungen zur AHV/IV. Personen, welche Sozialhilfe beziehen, erhalten Prämienbeiträge grundsätzlich auf der Grundlage des Sozialhilfegesetzes.“

Bei der Bemessung der Prämienbeiträge orientiert sich der Regierungsrat an der Entwicklung der Durchschnittsprämien für die Grundversicherung in Basel-Stadt. Für Bezügerinnen und Bezüger von Ergänzungsleistungen zur AHV/IV (EL) bzw. von Sozialhilfe (SH) hat der Regierungsrat praktisch keinen Handlungsspielraum: die Prämienbeiträge müssen der Prämienentwicklung in vollem Umfang angepasst werden. Bei den übrigen PV-Bezügerinnen und -bezüger hat der Regierungsrat einen beschränkten Handlungsspielraum, weil erwachsene Personen ohne EL oder SH keinen gesetzlichen Anspruch auf eine automatische und vollständige Kopplung ihrer Prämienbeiträge an die Prämienentwicklung haben. Sie haben aber Anspruch auf "eine dauerhafte, finanziell tragbare Krankenversicherung" (§1 GKV). Das Bundesgesetz schreibt zudem für untere und mittlere Einkommen vor, dass die Prämien für Kinder und junge Erwachsene in Ausbildung mindestens um die Hälfte zu verbilligen sind (Art. 65 Abs. 1^{bis} KVG).

2. Entwicklung der Anzahl Bezügerinnen und Bezüger

Die Anzahl der "reinen" PV-Bezüger/innen, d.h. ohne Berücksichtigung der Personen, die Beiträge an die Krankenversicherung mittels EL oder SH erhalten, war in den Jahren 2003 bis 2008 rückläufig. Seit Anfang 2009 ist die Anzahl Personen von 25'000 auf 27'800 im Juni 2014 gestiegen (plus 11 Prozent) und bewegt sich seither zwischen 27'000 und 27'800. Per August 2016 liegt die Anzahl PV-Bezüger/innen bei 27'200. Die Anzahl Fälle ist weiter leicht angestiegen von 14'400 Dossiers im Juni 2015 auf 14'630 im Juni 2016.

Abbildung 1 – Entwicklung Anzahl reine PV-Bezüger/innen 2003 – 2016



Im Vergleich zum Versichertenbestand von 188'208 beziehen somit aktuell (per 30.6.16) insgesamt 51'605 Personen (27%) Prämienbeiträge aus den Bereichen reine PV (27'656 Personen / 15%), EL (14'682 Personen / 8%) und SH (9'267 Personen / 5%). Basel-Stadt liegt damit im schweizerischen Mittel, was den Anteil der PV-Bezüger/innen am Versichertenbestand betrifft.

Tabelle 1 – Quote der PV-Bezüger/innen nach Kanton, 2014

(Quelle: KVG-Statistik 2014, T 4.02)

Kanton	Quote der Bezüger/innen*
TI	37.8%
BE	22.6%
ZH	29.2%
BL	22.9%
AG	27.9%
BS	28.7%
CH	26.9%

*Total Bezüger/innen in Prozent des durchschnittlichen Versichertenbestands

Bezüglich der durchschnittlichen Beträge, die von den Kantonen pro Bezüger/in ausgerichtet werden, bestehen massgebliche Unterschiede: Sie liegen zwischen 1'127 Franken (Appenzell Innerrhoden) und 3'109 Franken (Basel-Stadt) pro Jahr, wobei die Höhe der Beiträge massgeblich von der Prämienhöhe abhängt. Der schweizerische Durchschnitt liegt bei 1'828 Franken.

Tabelle 2 – Beiträge pro Bezüger/in nach Kanton, 2014

(Quelle: KVG-Statistik 2014, T 4.08)

Kanton	Total Beiträge pro Bezüger/in in Fr.	Beiträge in % der Durchschnittsprämie ¹
AI	1'127	49.0%
BE	1'398	41.3%
ZH	1'699	53.8%
BL	1'821	52.9%
AG	1'564	52.6%
BS	3'109	71.4%
CH	1'828	57.6%

Das Amt für Sozialbeiträge (ASB), das für die Durchführung der PV in Basel-Stadt zuständig ist, kommt weiterhin regelmässig seiner Informationspflicht gegenüber der Bevölkerung gemäss § 17 Abs. 5 GKV nach. Im laufenden Jahr wurden über 5'000 Personen angeschrieben, die aufgrund ihrer Steuerdaten möglicherweise einen Anspruch auf PV haben könnten, aber bisher keinen Antrag gestellt haben.

Tabelle 3 zeigt die Verteilung der reinen PV-Bezüger/innen auf die Einkommensgruppen. Dort ist ersichtlich, dass die Einkommensgruppe 1 (tiefste Einkommen) die grösste Anzahl Personen aufweist. Bei den Einkommensgruppen 2-18 ist eine sehr ausgeglichene Mengenverteilung ersichtlich. Der "Ausreisser" nach oben bei den Erwachsenen in der Einkommensgruppe 6 dürfte auf das hypothetische Einkommen² zurückzuführen sein, liegt doch der Wert für das hypothetische Einkommen mit 28'800 Franken für Einzelpersonen in der Gruppe 6.

Tabelle 3 – Anzahl PV-Bezüger/innen nach Einkommensgruppen (Stand: Juli 2016)

Gruppe	Erwachsene	Junge Erw.	Kinder	Anzahl Personen	Anzahl Haushalte
01	3186	765	1352	5303	3255
02	514	89	291	894	418
03	534	79	320	933	427
04	714	91	431	1236	547
05	775	81	470	1326	578
06	1078	164	430	1672	975
07	814	127	461	1402	636
08	872	125	464	1461	675
09	901	134	461	1496	711
10	981	141	420	1542	778
11	951	204	356	1511	867
12	995	112	408	1515	750
13	935	106	363	1404	736

¹ Durchschnittsprämie = Prämiensoll pro Versicherte gemäss T 3.08 KVG-Statistik 2014

² Unter einem hypothetischen Erwerbseinkommen ist ein Einkommen zu verstehen, welches die leistungsbeziehende Person erzielen könnte, wenn sie ihre Erwerbsfähigkeit vollumfänglich nutzen würde. Dieser Betrag wird bei der Einkommensberechnung für alle bedarfsabhängigen Sozialleistungen des Kantons Basel-Stadt eingesetzt, wenn kein anerkannter Grund für ein geringeres Erwerbseinkommen besteht.

14	906	114	369	1389	714
15	912	94	293	1299	715
16	793	111	253	1157	639
17	703	75	220	998	572
18	666	89	170	925	529
Total	17'230	2'701	7'532	27'463	14'522
Vgl. mit Vorjahr	+151 +0,9%	-21 -0,7%	-9 -0,1%	+121 +0,4%	+118 +0,8%

Die Entwicklung der Neuanmeldungen (= bearbeitete Anträge von wirtschaftlichen Haushalten) ist in den letzten Jahren in der Tendenz steigend und lag 2015 bei über 8'600. Parallel dazu ist der Anteil der Ablehnungen tendenziell leicht fallend. Er liegt im laufenden Jahr bei rund 38%. Im Jahresdurchschnitt 2015 lag die Ablehnungsquote bei 45%.

Gesamthaft (inkl. EL, SH, ohne Abgeltung der Verlustscheine der Versicherer) wurden 2015 im Kanton Basel-Stadt Prämienbeiträge im Umfang von rund 171 (= 52 + 87 + 32) Mio. Franken ausgerichtet. Dieser Betrag setzt sich zusammen aus 52 Mio. Franken reine PV, 87 Mio. Franken EL und 32 Mio. Franken SH. Die Summe entspricht rund einem Fünftel des kantonalen Prämienvolumens von 870 Mio. Franken für das Jahr 2015 (Quelle: Ergebnisrechnungen BS in Prämienangaben, August 2016). Der Bund beteiligte sich im Jahr 2015 mit rund 56 Mio. Franken an den Kosten der Prämienverbilligung.

3. Prämienentwicklung in der Grundversicherung

Im kommenden Jahr steigen die Prämien nach Angaben des Bundes in Basel-Stadt um 3.98% bei den Erwachsenen, 4.48% bei den jungen Erwachsenen (19. bis vollendetes 25. Altersjahr) und 5.07% bei den Kindern. Dieser Anstieg liegt unter dem schweizerischen Durchschnitt von 4.47% für Erwachsene (junge Erwachsene 5.37, Kinder 6.64%). Basel-Stadt wird jedoch bezüglich der Prämienhöhe weiterhin an der nationalen Spitze bleiben. Das Prämienvolumen wird voraussichtlich um rund 5% auf 914 Mio. Franken steigen.

Tabelle 4 – Durchschnittsprämien BS 2017, in Franken pro Monat (im Vgl. zu 2016)

Durchschnittsprämien	Kinder	Junge Erwachsene	Erwachsene
Ø-Prämie 2016	129	506	546
Ø-Prämie 2017	136	529	567
Erhöhung 16/17	5.07 %	4.48 %	3.98 %

In den letzten Jahren sind die Grundversicherungsprämien deutlich angestiegen. Von 2006 bis 2017 beträgt in Basel-Stadt der Anstieg der Durchschnittsprämie bei den Erwachsenen 40% (gesamtschweizerisch: 46%). Bei den Kindern beträgt der Anstieg in Basel-Stadt 36% (CH: 38%), bei den jungen Erwachsenen sogar 64% (CH: 72%). Über diesen Zeitraum von 11 Jahren ist das Prämienniveau in Basel-Stadt somit etwas weniger stark gestiegen als im Schweizer Durchschnitt. Trotzdem hat Basel-Stadt heute noch das höchste Prämienniveau der Schweiz.

Tabelle 5 – Kantonale Durchschnittsprämien 2017, in Franken pro Monat

(Quelle: Prämienübersicht 2017, BAG)

Kanton	Kinder	Junge Erwachsene	Erwachsene
AI	81	315	347
BE	107	437	466
ZH	106	406	442
BL	117	450	488
AG	98	386	417
GE	130	521	554
BS	136	529	567
CH	105	414	447

Der Vergleich in der nachfolgenden Tabelle 6 der Durchschnittsprämien mit den Prämien der billigsten Kassen zeigt, dass beide in den letzten Jahren in ähnlichem Umfang gestiegen sind, die tiefsten Prämien etwas stärker als die Durchschnittsprämien. (Um Ausreisser auszuschneiden, wurde für die Berechnung jeweils die drittiefste Prämie berücksichtigt.) Die Durchschnittsprämie liegt 2017 bei den Kindern um 11%, bei den Erwachsenen und den jungen Erwachsenen um jeweils 6% über der drittbilligsten Prämie für die Grundversicherung. Diese Differenz hat sich in den letzten Jahren nicht nur prozentual, sondern auch absolut verringert. Der Grund dafür dürfte im Ausbau des Risikoausgleichs zwischen den Versicherern liegen, den der Bund in den letzten Jahren schrittweise weiter entwickelt hat.

Obwohl grundsätzlich für alle Versicherten der Anreiz besteht, in ein billigeres Angebot zu wechseln, wird von dieser Möglichkeit weiterhin nur relativ wenig Gebrauch gemacht. Ein wichtiger Grund dafür könnte darin liegen, dass gemäss Bundesrecht ein Versichererwechsel nur möglich ist, wenn die versicherte Person beim bestehenden Versicherer keine offenen Rechnungen hat. Dieses Wechselverbot wird gerade von Schuldenberatungsstellen seit seiner Einführung kritisiert, weil es die Entschuldung verschuldeter Personen unnötig erschwert.

Tabelle 6 – Vergleich drittiefste und Durchschnittsprämie 2006/2017 (in Fr./Mt.)

	Kinder			Junge Erwachsene			Erwachsene		
	2006	2017	06/17	2006	2017	06/17	2006	2017	06/17
Drittiefste Prämie	85	123	+38 (+45%)	280	500	+220 (+79%)	360	535	+175 (+49%)
Ø-Prämie	100	136	+36 (+36%)	322	529	+207 (+64%)	404	567	+163 (+40%)
Differenz	+15 (+18%)	+13 (+11%)		+42 (+15%)	+29 (+6%)		+44 (+12%)	+32 (+6%)	

4. Beteiligung des Bundes an der Prämienverbilligung

Die Beiträge zur Prämienverbilligung werden sowohl vom Bund als auch vom Kanton finanziert. Seit der Einführung des neuen Finanzausgleichs zwischen Bund und Kantonen (NFA) im Jahr 2008 beteiligt sich der Bund an der Prämienverbilligung mit einem Betrag von 7.5% der gesamtschweizerischen Bruttokosten der obligatorischen Krankenpflegeversicherung im rollenden Durchschnitt der letzten drei Jahre. Dieser Bundesbeitrag wird auf die einzelnen Kantone verteilt nach Massgabe ihres jeweiligen (mittleren) Bevölkerungsanteils an der Gesamtbevölkerung der Schweiz. Der Bundesbeitrag für 2016 wurde vom Bund definitiv festgelegt und beträgt für Basel-Stadt 57.0 Millionen Franken. Für 2017 rechnet das Amt für Sozialbeiträge mit einem Beitrag von rund 61 Mio. Franken.

Tabelle 7 – Bundesbeitrag 2014 an die Kantone, in Franken und in Prozent der Gesamtausgaben

Kanton	Mittlere Wohnbevölkerung	Total Beiträge in Franken	Bundesbeiträge in Franken	Kantonsanteil an den Gesamtausgaben
BE	989'076	317'091'377	276'361'947	12.8%
ZH	1'403'519	708'359'909	392'163'398	44.6%
BL	278'243	116'362'616	77'745'078	33.2%
AG	626'833	281'344'591	175'146'043	37.7%
GE	466'956	276'854'052	130'474'097	52.9%
BS	191'821	164'032'177	53'597'665	67.3%
CH	8'022'760	4'006'510'155	2'241'674'190	44.0%

Da der Bundesbeitrag seit 2008 nicht mehr von der Höhe der im Kanton ausbezahlten Leistungen abhängt und auch nicht die Prämienhöhe in den Kantonen berücksichtigt wird, sind die Unterschiede des Bundesanteils an den Gesamtausgaben sehr gross. Während der Kantonsanteil z.B. im Kanton Bern etwa ein Achtel (12.8 Prozent) der Gesamtausgaben ausmacht, sind es in Basel-Stadt mehr als zwei Drittel (67.3 Prozent).

5. Ausgestaltung der Prämienbeiträge 2017

Für das Jahr 2017 hat der Regierungsrat beschlossen, den Prämienanstieg mit einer Erhöhung der Prämienbeiträge so abzufedern, dass die durchschnittliche Prämienbelastung der Personen, die in bescheidenen wirtschaftlichen Verhältnissen leben, nicht stärker ansteigt als für die übrige Bevölkerung (in der jeweiligen Alterskategorie). Die Einkommensgrenzen für den PV-Anspruch lässt der Regierungsrat fürs 2017 unverändert (vgl. Tabelle im Anhang).

Im vergangenen Jahr beschloss der Regierungsrat die Anpassung der Prämienbeiträge zu einem Zeitpunkt, als die definitiven Prämien für 2016 noch nicht bekannt waren. Der effektive Prämienanstieg viel dann etwas weniger stark aus als erwartet. Das bedeutet, dass die Prämienbeiträge 2016 etwas zu hoch angesetzt wurden. Um diesen Prognosefehler nicht weiter in die Zukunft zu tragen, hat der Regierungsrat dieses Jahr beschlossen, den letztjährigen Prognosefehler vom diesjährigen Prämienanstieg in Abzug zu bringen und dadurch zu korrigieren. Durch diese Korrektur, die in Tabelle 8 im Detail dargestellt wird, spart der Kanton rund 170'000 Franken ein.

Tabelle 8 – Durchschnittsprämien BS 2017, in Franken pro Monat (im Vgl. zu 2016)

Durchschnittsprämien	Kinder	Junge Erwachsene	Erwachsene
Ø-Prämie 2016 erwartet	130	508	548
Ø-Prämie 2016 effektiv	129	506	546
Ø-Prämie 2017 effektiv	136	529	567
Erhöhung 16/17 effektiv	5.07%	4.48	3.98%
Korrektur Prognosefehler 2016	- 0.3%	- 0.4%	- 0.4%
Prämienbeitragserhöhung 16/17	4.77%	4.08%	3.58%

Für 2017 hat der Regierungsrat folgende Prämienbeiträge in der Verordnung über die Krankenversicherung im Kanton Basel-Stadt (KVO) festgelegt:

Tabelle 9 – Prämienbeiträge 2017 in Franken pro Monat (im Vgl. zu den Prämienbeiträgen 2016)

Beitrags-Gruppen	Kinder		Junge Erwachsene ^{a)}		Erwachsene	
	2017	2016	2017	2016	2017	2016
01	123	117	342	329	362	349
02	116	111	321	308	340	328
03	109	104	301	289	314	303
04	101	96	280	269	289	279
05	94	90	259	249	266	257
06	89	85	239 ^b	229 ^b	243	235
07	83	79	239 ^b	229 ^b	218	210
08	76	73	239 ^b	229 ^b	194	187
09	70	67	239 ^b	229 ^b	171	165
10	64	61	239 ^b	229 ^b	147	142
11	62 ^b	59 ^b	239 ^b	229 ^b	123	119
12	62 ^b	59 ^b	239 ^b	229 ^b	97	94
13	62 ^b	59 ^b	239 ^b	229 ^b	75	72
14	62 ^b	59 ^b	239 ^b	229 ^b	51	49
15	62 ^b	59 ^b	239 ^b	229 ^b	26	25
16	62 ^b	59 ^b	239 ^b	229 ^b	25	24
17	62 ^b	59 ^b	239 ^b	229 ^b	24	23
18	62 ^b	59 ^b	239 ^b	229 ^b	23	22

^{a)} unabhängig davon, ob in Ausbildung oder nicht.

^{b)} mind. 50% der Richtprämie RP. RP = 90% der Durchschnittsprämie der jeweiligen Personenkategorie gemäss Tabelle 6.

Anhang

Einkommensgruppen (massgebliches Jahreshaushaltseinkommen in CHF)

Gr	1 Pers	2 Pers	3 Pers	4 Pers	5 Pers	6 Pers	7 Pers	8 Pers	9 Pers	10 Pers
01	23'125	37'000	47'000	55'000	61'000	65'000	69'000	73'000	77'000	81'000
02	24'375	39'000	49'000	57'000	63'000	67'000	71'000	75'000	79'000	83'000
03	25'625	41'000	51'000	59'000	65'000	69'000	73'000	77'000	81'000	85'000
04	26'875	43'000	53'000	61'000	67'000	71'000	75'000	79'000	83'000	87'000
05	28'125	45'000	55'000	63'000	69'000	73'000	77'000	81'000	85'000	89'000
06	29'375	47'000	57'000	65'000	71'000	75'000	79'000	83'000	87'000	91'000
07	30'625	49'000	59'000	67'000	73'000	77'000	81'000	85'000	89'000	93'000
08	31'875	51'000	61'000	69'000	75'000	79'000	83'000	87'000	91'000	95'000
09	33'125	53'000	63'000	71'000	77'000	81'000	85'000	89'000	93'000	97'000
10	34'375	55'000	65'000	73'000	79'000	83'000	87'000	91'000	95'000	99'000
11	35'625	57'000	67'000	75'000	81'000	85'000	89'000	93'000	97'000	101'000
12	36'875	59'000	69'000	77'000	83'000	87'000	91'000	95'000	99'000	103'000
13	38'125	61'000	71'000	79'000	85'000	89'000	93'000	97'000	101'000	105'000
14	39'375	63'000	73'000	81'000	87'000	91'000	95'000	99'000	103'000	107'000
15	40'625	65'000	75'000	83'000	89'000	93'000	97'000	101'000	105'000	109'000
16	41'875	67'000	77'000	85'000	91'000	95'000	99'000	103'000	107'000	111'000
17	43'125	69'000	79'000	87'000	93'000	97'000	101'000	105'000	109'000	113'000
18	44'375	71'000	81'000	89'000	95'000	99'000	103'000	107'000	111'000	115'000